

**FLEISCHRINDER:** Stefan und Karin Siegenthaler haben mit Angus viel erreicht

# 1400 g Tageszuwachs ohne Kraftfutter

*Fleisch aus Gras ist für Familie Siegenthaler aus Düdingen FR kein leeres Schlagwort. Seit 2003 füttern sie ihre Angus auf diese Weise. In dieser Zeit haben sie sich zu einem der besten Zuchtbetriebe entwickelt.*

SUSANNE MEIER

Stefan Siegenthaler hat die aktuelle Entwicklung vorweggenommen, als er sich mit seiner Frau Karin 2003 entschied, auf Mutterkühe umzustellen. Low input, high output, so lautete damals seine Zielsetzung – und diesem Grundsatz ist der Fleischrinderzüchter aus Düdingen FR treu geblieben: «Wir produzieren Fleisch mit einer konsequenten Grünlandstrategie, ohne Kraftfutter und ohne Maissilage.» Dabei gäbe es auf dem 37-ha-Betrieb mit 20 ha Ackerbau vor den Toren der Stadt genügend Mais- und Futtergetreideflächen. Tatsächlich baut Siegenthaler auch Mais an – für den Verkauf notabene.

## Billig, aber gut

Seine Philosophie ist aber eine andere: «Mais als Futtermittel ist mir zu teuer, wenn ich die Fremdkosten mit einberechne. Ich will so billig und so einfach wie möglich füttern.» Das bedeutet Vollweide und etwas Heu im Sommer (letztes Jahr von April bis Ende November), Grassilage und Dürrfutter im Winter. Nur die Kälber bekommen wenig Maiswürfel als Lockfutter. Fleisch aus Gras also, genau so, wie es die Agrarpolitik 2014–2017 und auch Mutterkuh Schweiz mit Direktzahlungen fördern wollen.

Als Raufutter-Veredler haben sich Siegenthaler für die Rasse Angus entschieden. Der Betriebsleiter begründet das so:



Karin und Stefan Siegenthaler mit Anja (5) und Leonie (6): Die ganze Familie mag Angus.

«Angus kalben schon mit 25 Monaten ab, dadurch sind die Aufzuchtkosten tief. Sie sind genetisch hornlos, sie sind mit 650 bis 750 kg Lebendgewicht ideale Weidekühe, und sie geben viel Milch.» Angus sei aber keine extensive Rasse, warnt er, «die Grundfutterqualität muss stimmen.» Dies, obschon es beim Schnitzeitpunkt nicht auf jeden Tag ankomme und das Futter durchaus ein bisschen älter sein dürfe.

## 80 Prozent der Kühe EX

Bei der Umstellung kauften Siegenthaler Tiere aus dem Ausland und von Schweizer Züchtern zusammen. Auf dieser Basis haben sie ihre Zucht aufgebaut – eine Zucht, die sich sehen lassen kann. Die Herde zählt 55 Tiere, von den 22 Kühen sind 80 Prozent mit Exzellenz beschrieben. Dazu kommen die Kälber und die Jungtiere, die knapp 1400 g Tageszunahmen erreichen.

Top-Exterieur und Top-Leistung, kein Wunder, dass Siegenthaler einen grossen Teil seiner



Mit seiner Sunhill Olga holte Stefan Siegenthaler an der Swissopen im April den Vize-Rassensieg. (Bilder: sum)

Nachzucht verkauft. Nicht nur die Rinder, auch die Jungtiere sind beliebt. «Ich habe von fast allen meinen Kühen schon gute Zuchtstiere verkauft.» An den letzten drei Fleischrinder-Zuchtstiermärkten wurde einer seiner Stiere Angus-Champion. Und auch an den Schauen mischt der Freiburger Züchter ganz vorne mit: 2009 in Burgdorf und diesen April in der Vianco-Arena stellte er die Vize-Rassenchampion. 2012 wurde diese Ehre Sunhill Olga zuteil,

einem Absetzer, der sich bei den weiblichen Angus nur einer Kuh geschlagen geben musste.

## 15 KB-Stiere

«Olga ist die Enkelin der Vize-Rassensiegerin der Swissopen von 2009. Ihre Mutter ist mit EX 95 die am zweithöchsten beschriebene Anguskuh in der Schweiz, sie war 2009 auch die Siegerin der Angus beim Wettbewerb «Kuh des Jahres», erklärt Siegenthaler, der von jedem seiner Tiere die Abstam-

ung auswendig aufsagen kann – obwohl er nicht auf einen Herdenstier, sondern zu 90 Prozent auf KB setzt und hierbei auf 15 verschiedene Stiere aus der ganzen Welt. Seine Genetik kommt aus Kanada, den USA, England, Australien und der Schweiz. Gute Zuchterfolge hat er mit Blackhawk Lord Hoyd oder mit El Tigre erreicht, aber auch mit dem Schweizer Thomi aus dem Zuchtbetrieb Zuppiger. Er ist der Vater von Sunhill Olga. «Ich stimme die Genetik konsequent auf die Stärken und Schwächen der Kühe ab», erklärt er seine Strategie.

## Fleischqualität zählt

Was den züchterischen Ansprüchen Siegenthaler nicht genügt, wird als Natura-Beef oder über den Direktverkauf vermarktet. Und auch hier möchte der Anguszüchter neue Wege gehen: «Ich bin der Meinung, dass wir den Fokus stärker auf die Fleischqualität legen sollten, zumal uns dafür züchterische Instrumente wie die markergestützte Selektion oder die Ultraschallmessung der Lendendicke zur Verfügung stehen.» Schon heute achtet er bei KB-Stieren auf diese Kennziffern. Und er würde es begrüßen, wenn deren Erhebung bei der Rasse Angus zum Standard würde.

Selektion und Paarungsplanung bedürfen, wenn sie so konsequent wie in Freiburg vollzogen werden, einiger Zeit, und auch die bauliche Infrastruktur muss vorhanden sein. Dessen ist sich Siegenthaler bewusst, und deshalb möchte er nachbessern. Die Stallgebäude sind heute eigentlich zu klein. Sie erlauben es dem Betriebsleiter auch nicht, seine Herde in genügend verschiedene Gruppen zu unterteilen. Für 2013 ist deshalb der Bau eines neuen Laufstalls geplant.

## NACHRICHTEN

### Gruppenhaltung für Kaninchen gefordert

Im Gegensatz zu Meerschweinchen, Pferden oder Rindern dürfen Kaninchen ab der achten Lebenswoche allein gehalten werden. Vor allem Rassenkaninchenzüchter tun das, um der Verletzungsgefahr vorzubeugen. Der Verband Rassekaninchenzüchter Schweiz sieht laut «Tages-Anzeiger» in einem Einzelhaltungsverbot den Tod der Rassenkaninchenzücht. Tatsächlich ist die Gruppenhaltung von Kaninchen möglich, aber anspruchsvoll. Die SP-Nationalrätin Chantal Galladé will nun das Tierschutzgesetz ändern und die Einzelhaltung verbieten. Sie reichte dazu eine parlamentarische Initiative ein, die gestern in die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kommunikation des Nationalrats (WBK) kam. Die Kommission empfahl die Initiative mit 12 zu 3 Stimmen zur Ablehnung. Sie ist der Meinung, dass die Gruppenhaltung mit einem viel grösseren Aufwand verbunden ist und die Tierhalter deswegen selber entscheiden sollen, ob sie die Tiere einzeln oder in Gruppen halten wollen. *sum*

### Online-Bericht zum Feuerbrandjahr 2011

Die Forschungsanstalt Agroscope ACW hat den Bericht zum Verlauf des Feuerbrands im Jahr 2011 veröffentlicht. In Birnenkulturen bestand bereits Anfang April 2011 eine hohe Feuerbrand-Blüteninfektionsgefahr. In der zweiten Aprilhälfte wurde für Apfel- und Birnenkulturen eine hohe Infektionsgefahr berechnet. In sehr vielen Erwerbsanlagen wurde nur wenig Feuerbrandbefall verzeichnet. Das Bundesamt für Landwirtschaft liess den den Streptomycin-Einsatz örtlich begrenzt und befristet bis Anfang Juli 2011 zu. *sum*

www.agroscope.ch

## KLASSISCHE SCHWEINEPEST: Neue Strategien zur Bekämpfung

# PCR-Diagnose und Impfung statt Massentötung?

*Mit neuen Testverfahren können Seuchen schneller und genauer diagnostiziert werden. Das verändert die Seuchenstrategie.*

SUSANNE MEIER

Bei einem Ausbruch der klassischen Schweinepest könnte in der EU demnächst auf die Tötung gesunder Tiere verzichtet werden. Diese Option wurde laut aid.de am Internationalen



Gegen Schweinepest wird bis anhin nicht geimpft. (Bild: zvg)

Veterinärkongress diskutiert, weil neue Testverfahren wie die Polymerase Chain Reaction (PCR) entwickelt wurden.

Mithilfe von PCR-Tests können Erbkrankheiten und Virus-erkrankungen erkannt und genetische Fingerabdrücke erstellt oder überprüft werden.

Bisher verfolgt die EU eine Nichtimpfpolitik, weil früher geimpfte und infizierte Tiere nicht sauber unterschieden werden konnten. Nach der gel-

tenden EU-Schweinepestverordnung werden bei einem Seuchenfall auch immer gesunde Schweine im Sperrbezirk getötet, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. So wurden beim letzten Seuchenzug über 150 000 Schweine getötet und 260 000 Blutproben untersucht. Mit dem PCR-Verfahren kann die Diagnose in kurzer Zeit erfolgen. So könnten Tiere «freigetestet» und durch eine Schutzimpfung vor

einer Ansteckung geschützt werden.

Die Schweiz ist frei von der klassischen Schweinepest. Diese zählt bei uns zu den hochansteckenden und somit meldepflichtigen Tierseuchen. Bei unklaren Bestandesproblemen, die vage an die Seuche erinnern, kann eine Ausschlussuntersuchung durchgeführt werden. Dabei müssen keine seuchenpolizeilichen Massnahmen ergriffen werden.

### D: Antibiotikamarkt schrumpfte um 0,9 %

Der Tierarzneimittelmarkt in Deutschland ist laut vetion.de im Jahr 2011 weiter gewachsen, und zwar insgesamt um 3 Prozent auf 736 Mio. Euro. Dabei zeigten die unterschiedlichen Arzneimittelsegmente verschiedene Entwicklungen. Ein starkes Wachstum konnte bei den Medikamenten gegen Parasitenbefall verzeichnet werden. Hier wuchs der Markt um 5 Prozent auf 133 Mio. Euro. Rückläufig war dagegen der Markt für Antibiotika. Dieser schrumpfte um 0,9 Prozent auf 200 Mio. Euro. *sum*

## MASTLEISTUNGSPRÜFUNGEN SUISAG-MLP

Durchschnittswerte pro Betrieb und Rasse, Prüfende vom 23. 4. 12 bis 6. 5. 12

	Anzahl Tiere		Zuchtwerte im Durchschnitt					
	Tiere	Eber	VGP	ELP	PZW	EZW	RZW	GZW
<b>Edelschwein-Vaterlinie ESV / Premo®</b>								
Güdel Fritz	4	0	105	132				109
Gutsbetr. St. Elisabeth	2	0	116	116				131
Remporc AG	4	0	101	102				101
Schwizer-Koller Othmar	12	0	122	110				126
<b>Durchschnitt MLP</b>	<b>n=627</b>	<b>MTZ=997</b>	<b>FV=2.40</b>	<b>MFA=57.5</b>	<b>IMF=2.07</b>			
<b>Duroc D</b>								
Schätlin Valentin	2	0	103	55				98
<b>Durchschnitt MLP</b>	<b>n=16</b>	<b>MTZ=978</b>	<b>FV=2.66</b>	<b>MFA=55.5</b>	<b>IMF=2.04</b>			
<b>Landrasse SL</b>								
Achermann Daniel	2	0	109	88				100
Strickhof Lindau	2	0	82	132				104
<b>Durchschnitt MLP</b>	<b>n=211</b>	<b>MTZ=944</b>	<b>FV=2.56</b>	<b>MFA=55.4</b>	<b>IMF=1.56</b>			

	Anzahl Tiere		Zuchtwerte im Durchschnitt					
	Tiere	Eber	VGP	ELP	PZW	EZW	RZW	GZW
<b>Edelschwein ES</b>								
Christen Urs	2	0	78	91				103
Gutsbetrieb Brunnegg	3	2	136	111				135
Gutsbetr. St. Elisabeth	8	7	116	116				121
Häller Josef u. Luzia	3	0	118	85				118
Heimstätte Bärau	1	2	81	91				103
Hertach u. Partner	2	0	135	117				143
Koller-Melliger Othmar	2	1	87	121				110
Liechti Urs	2	0	100	140				111
Muff-Blum Peter	7	7	128	112				133
Pächtergem. Inf. Rütli	2	0	72	126				116
Schwinezücht Steffen	2	0	94	117				124
Schwizer-Koller Othmar	2	0	122	110				126
Steffen AG	2	1	121	122				132
Stirnimann Markus	6	0	98	104				96
Suter H. u. F.	6	0	93	101				105
Waltenspül-H. u. M.	2	0	90	127				117
Wildhaber Hannes	1	2	94	126				115
Wyss Martin	2	0	106	108				130
<b>Durchschnitt MLP</b>	<b>n=1550</b>	<b>MTZ=936</b>	<b>FV=2.52</b>	<b>MFA=55.0</b>	<b>IMF=1.82</b>			

PZW=Produktionszuchtwert, EZW=Exterieurzuchtwert, RZW=Reproduktionszuchtwert, GZW=Gesamtzuchtwert  
 Detailliertere Angaben unter [www.suisag.ch/Zucht/Leistungspruefungen/StationspruefungMLP/Resultate](http://www.suisag.ch/Zucht/Leistungspruefungen/StationspruefungMLP/Resultate)



Die Kotelettfleichen der MLP-Prüftiere werden fotografiert und am PC die Fleisch- und Fettfläche bestimmt. (Bild: zvg)